

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierthalblich
dort mit Telegerlohn
1.20 M., im Begleit-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelnen-Schläge
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einführung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlegen:
Vanderkellen,
Blaufr. Sonntagsblatt
und
Schödl. Zeitung.

M. 41

Montag, den 19. Februar

1912

Nagold.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs

wird am Sonntag den 25. Februar begangen werden.

Der Festgottesdienst beginnt vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen findet nachmittags um 1 Uhr im Gasthof zur „Post“ statt.

Die Unterzeichneten beeihren sich, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festakten hiermit ergebenst einzuladen.

Den 17. Februar 1912.

Oberamtmann Kommerell.

Dechan Psleiderer.

Oberamtsrichter Ulshöfer.

Amtliches.

Agl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. den Ausbruch der Hühnerpest in Rohrdorf.

In den Geißelgelbständen des fröh. Polizeidieners Jakob Gauß, des Landwirts Friedr. Kibler und des Fabrikarbeiters Georg Bräuning in Rohrdorf ist die Hühnerpest ausgebrochen.

Nagold, den 17. Febr. 1912. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung.

In Hirschau O.A. Rottenburg ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Rottenburg, den 16. Febr. 1912.

R. Oberamt:
Reg.-Amt. Tiederer.

A. evang. Bezirkschulamt Nagold.

Die Herren Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer ersuchen ich um umgehende Mitteilung (auf Postkarte) der hauer zur Schulentlassung gelangenden Knaben u. Mädchen. Nagold, den 19. Febr. 1912. Schott.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung vom 16. Febr.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg fortlaufend: Für eine weitere Demokratierung des Wahlrechts bin ich nicht zu haben, wenn ich auch anerkenne, daß die Kreiswahlkreise und ebenso die Unmoral der Stichwahlen Mängel dieses Wahlrechts sind. Das Verlangen nach einer rechtlichen Festlegung der politischen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ist als eine Geburt der Doktrin zurückzuweisen. Ein nur dem Kaiser und dem König von Preußen verantwortlicher Reichskanzler ist ein notwendiges Gegengewicht gegen das freilichste aller Wahlrechte, das von Bismarck nur unter dieser Voraussetzung gegeben worden ist, und die jüngsten Wahlen sind nur ein Grund mehr gegen eine Verschiebung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches. Der Reichskanzler schloß mit einem lebhaften und eindrucksvollen Appell an die Einigkeit der bürgerlichen Parteien, indem er sagte: Der Gegenzug zwischen konservativ und liberal ist notwendig und heilsam, ich lehne es aber ab, meine Politik nach dem Pole Reaktion oder Sozialdemokrat zu orientieren. Die politische Lage des Deutschen Reiches erfordert eine feste Politik. Der Frieden Europas ist nie stärker gefährdet gewesen, als wenn Deutschland in einer Desorganisation versiegt.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Von der Sozialdemokratie wurde der Reichskanzler hört und wieder durch Zwischenrufe unterbrochen. Im übrigen wurden viele Stellen seiner Rede von rechts und links oder von einer der beiden Seiten mit starkem Beifall begleitet. Am Schlusse der Rede erkannte starker Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.

Es sprachen weiter Fürst Radziwill (Pole), Arendt (Ap.), Mumim (W. Bgg.), v. Scheele (Welse).

Graf Posadowsky (wild): Wir müssen mehr unabhängige Männer haben, die der Menge die Wahlgelt sagen können, auch wenn sie ungemein ist (sehr richtig). Das Umschmecken des Volkes und das Überreden mit unerlässlichen Versprechungen ist eine Gefahr für das ganze politische Leben. Das größte Verdienst der Reichsfinanzreform ist das der Schuldentlastung. Der Rückgang des Kurses unserer Anleihen beruht darauf, daß wir nicht zeitig neue Steuern gefordert haben. Alle Bemühungen,

den Kurs unserer Anleihen zu heben, werden vergeblich sein, wenn wir in die alte Schuldenswirtschaft verfallen. Die Steuerbelastung ist bei uns schon recht hoch. Wir werden auch in Zukunft auf indirekte Steuern zurückkommen müssen, aber es ist eine Anstandspflicht der bestehenden Klassen, bei dem Bedarf für das Reich einzuspringen. Die Erbschaftssteuer allein tut es nicht. Dazwischen die Sozialdemokratie in Deutschland eine so große Bedeutung erlangt hat, daran tragt die Regierung mit den bürgerlichen Parteien gleichmäßig einen erheblichen Teil der Schuld. Man hat zu lange Zeit vergehen lassen, ehe man sich um das Los der ärmeren Volksschichten gekümmert hat. Die Sozialdemokratie muß durch den Revisionismus hindurch, um sich zur bürgerlichen Gesellschaft zurückzufinden. Die liberalen Parteien scheinen aus taktischen Gründen die Fühlung mit der Sozialdemokratie gewonnen zu haben, der Liberalismus mit der Front gegen rechte, aber der gesetzliche Gegner des Liberalismus ist links und deshalb sollten sich die Liberalen mit den bürgerlichen Parteien vereinigen. Wir haben das radikalste Wahlrecht der Welt. Wir können uns herzlich freuen, wieder zu einer Verständigung mit England zu kommen. Treten wir in ein Freundschaftsverhältnis zu ihm, so müssen die englische Regierung und das englische Volk anerkennen, daß wir das gleiche Recht auf der Welt haben und dann wird auch das Moment da sein, wo wir vielleicht unsere Rüstungen einstellen und die Mittel zu Kulturaufgaben verwenden können. (Lebh. anhalt. Beifall).

r Berlin, 17. Febr.

Am Bundesratssaal die Staatssekretäre Wermuth, Lisco und Heering.

Die Beratung des Staats wird fortgesetzt. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Ledebour (Soz.): Der Reichskanzler hat gestern ebenso wie Licentia Mumim sich bemüht, diejenigen Parteien mit Ermahnmungen zu überreden, die aus dem Wahlkampf mit einem gewissen Selbstgefühl hervorgegangen sind. Der Reichskanzler sollte, nachdem er uns in so unerhörter Weise provoziert hat, auch die Kritik annehmen. Wenn ein bürgerlicher Angestellter des Deutschen Reiches, der auf Grund hoher Gnade in seinem Amt ist, den Reichstag wegen des Ausfalls der Präsidentenwahl herunterruft, so ist das eine unerhörte Annahme. (Bravo links, Unruhe rechts).

Präsident Kämpf: Sie überschreiten das Parlamentarisch Zulässige.

Ledebour fortlaufend: Die Ansicht Posadowskys, die Sozialdemokratie werde durch den Revisionismus hindurch sich in eine bürgerliche Partei zurückentwickeln, wird in unserer Partei entschieden abgelehnt.

Dem Grundsatz keine Ausgabe ohne Deckung stimmen auch wir zu. Die Ausgaben für Heer und Marine müssen bedeutend reduziert werden. Ungesunde Steuern, wie die auf Lebensmittel, müssen wir abbauen. Unsere Marokkopolitik hat durch den Grenzbotenprozeß eine eigenartige Bedeutung erhalten. Dort ist gesagt worden, es seien Deutsche als agents provocateurs nach Agadir entsandt worden, um von dort Hilferufe laut werden zu lassen. Ich fordere Herrn v. Ritteren-Wächter auf, zu erklären, ob dort ein Meineid geleistet worden ist, sonst fällt auf Sie der Verdacht, durch verbrecherische Umtriebe einen Krieg herbeigeführt haben zu wollen. (Unruhe. Präsident Kämpf rügt diese Ausdrucksweise.) Wir werden die Koalitionsfreiheit der Arbeiter unter allen Umständen wahren. Das Reichstagswahlrecht ist für uns unantastbar. Die Wahlkreiseinteilung muß geändert werden. Auf je 100000 Einwohner soll ein Abgeordneter entfallen. Finden sich die Regierung

und der Reichskanzler nicht bereit, dem Sinne dieses Paragraphen der Verfassung zu entsprechen, so bedeutet das einen Bruch der Verfassung. (Präsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung, ebenso nachträglich, weil er der Regierung verbrecherische Umtriebe in Agadir sorgeworfen hat.)

Staatssekretär v. Ritteren-Wächter: Der Abg. Ledebour hat Angriffe gegen die Regierung eines großen Nachbarreiches gerichtet, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben. Angriffe, wie sie noch nicht gehört wurden. Die Angriffe und Vorwürfe verbrecherischer Taten muß ich aufs tiefste bedauern und energisch zurückweisen. (Bravo.)

(Notiz: Die ersten Worte des Staatssekretärs betr. Angriffe gegen ein Nachbarreich beziehen sich auf einen Passus, in dem Ledebour Russland Brutalität und Zarenwillkür im Zusammenhang mit dem Azewprozeß vorgeworfen hatte.)

Wenn der Redner mit Verbrechen vorgeworfen hat, so glaube ich mich nicht weiter verteidigen zu sollen. Mit diesem Vorwurf gibt er mir die erwünschte Gelegenheit, mit einem Märchen aufzuräumen, das sich schon lange in der Presse herumtreibt, wonach ich gesagt haben soll, wie wollten Teile von Marokko nehmen. Vor der Abfahrt unseres Schiffes nach Agadir bestand ein ausführliches Programm, das dem Reichskanzler vorgelegt wurde. Schon lange hatten wir mit Frankreich verhandelt, weil die Sache so nicht weitergehen konnte. Durch die Entsendung des Schiffes nach Agadir sollte die Sache in Sicher kommen. Die Franzosen hatten kein Recht und kein Mandat, im Namen Europas in Marokko vorzugehen. Auch wir hatten das Recht, unsere dortigen Interessen zu schützen. Wenige Tage vor Entsendung des Panzer kam der Führer der Aldeutschen, Glas, zu mir. Ich gab Ausklärungen über den Fall, bat ihn aber, nicht soviel Geschrei zu machen, da man am Eingang der Verhandlungen stehe. In Wissingen hatte ich mit dem französischen Botschafter die erste Aussprache über Kompenstationen außerhalb Marokkos. Ich hatte ihm nur zugesprochen, er möge mir nennen, was er mir anbietet könne. Wenige Tage darauf sprach Dr. Glas in meiner Abwesenheit mit Unterstaatssekretär Zimmermann, der ihm ansehnlichsteigte, daß wir keinen Teil von Marokko haben wollten. Glas bedauerte das und schrieb einen Artikel, in dem er mir schlechte Politik vorwarf, das zu sagen, hatte Glas keine authentische Ernährung. Nehmlich liegt die Sache über meine Neuzeitung einem damaligen Abgeordneten gegenüber. Im September kam Glas abermals zu mir und ich riet ihm angesichts der chauvinistischen Stimmung in Frankreichs Presse bei einer aldeutschen Versammlung eine etwas scharfe Sprache zu führen und patriotische Stimmung zu machen. (Zurufe bei den Soz.) Daraus kann man mir keinen Vorwurf machen. Das ist kein Verbrechen. Es ist also unwahr, daß ich jemand damit gekommen wäre, vor möglichem Teile von Marokko nehmen. Diese Bewegung ist gekommen ohne unser Zutun. Das Wort Kochspiel ist nicht gekommen von einem Herrn, mit dem ich gesprochen habe, sondern von einem dritten, der im Grenzbotenprozeß nicht gehörte worden ist.

Gröber (3.): Das Gesetz für die Ministerverantwortlichkeit muß von uns unbedingt gefordert werden. Durch eine Änderung des Wahlreglements sollten möglichst die Stichwahlen befehligt werden. An der Wahlkreiseinteilung darf nicht geändert werden. Eine Moralpredigt den bürgerlichen Parteien zu halten, war völlig verfehlt. Damit macht der Reichskanzler keinen Eindruck, zumal da er den Erbsozialen Erbanfallsteuer in die Parteien werfen will. Die Einschränkung der Abgabenzulassung billigen auch wir nicht. Die Verfolgung gegen gewisse Orden müssen aufgehoben werden.



Staatssekretär Dr. Söll. Ein Urteil über die kolonial-politisch wichtige Frage bezüglich der Mischlinge kann nur haben, wer Jahre lang die Schäden an beiden Rassen studiert hat. Ich kann nicht umwidersprochen lassen, daß die Regierung von Argumenten sich habe leiten lassen, die nicht ehrlicher Natur seien. Der Erlass geht dahin, bestehende Ehen bestehen zu recht. Die Kinder sind Weisse oder den Weissen gleich zu achten. Künftig werden solche Ehen nicht mehr geschlossen. Kinder aus nichtehelichen Verbindungen gelten als Eingeborene. Der Gouverneur kann ihnen unter Umständen die Rechte der Weissen zuerkennen. Die Samoaner begrüßen das Verbot freudig. Die moralischen Momente für solche Ehen sind nicht gerade hoch. Die Weissen heiraten, um eine Haushälterin oder eine gute Wächerin zu erhalten (Heiterkeit) oder um ihr Landstück zu vergrößern (Zuruf bei den Soz. Also wie bei uns).

Staatssekretär Wermuth: Die Ausgaben, die in den vedenlichen Etat genommen sind, dürfen nicht wieder in den außerordentlichen Etat zurückgenommen werden. Sämtliche Bundesregierungen wenden sich einstellig gegen eine weitere Inanspruchnahme der Einkommen- und Vermögenssteuer. Jetzt heißt es Brüsselierung strengstens untersagt. Soll denn die Einkommenssteuer immer und ewig als tiefer Schatten über unserem ganzen politischen Leben liegen, soll die Kluft noch vertieft und erweitert werden? (sehr gut und brav).

Staatssekretär Delbrück erklärt, er werde die sein Ressort betreffenden Fragen in der zweiten Leistung beraten. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr verlegt.

Zur Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 17. Febr. Die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers sind, sofern sie gegen die Linksparteien gerichtet sind, in den Berliner linksstehenden Morgenblättern zum Teil eine scharfe Zurückweisung. So sagt das "Berl. Tagebl." : "Wollte man glauben, Herr v. Bethmann habe das Anwachsen der roten Flut als eine Folge der abgelehnten Einkommenssteuer in der Tat, wie er sagt, so kommen sehen, wie es kommt, dann müßte man ja seine eigenen hochtrabenden Ermahnungen an den Liberalismus gegen ihn selbst kehren; dann müßte man sagen: So pflichtvergessen hat noch kein Kanzler gegen die Monarchie und das Reich gehandelt, wie dieser, der die Folgen voraussah und dennoch die Ablehnung der Einkommenssteuer ruhig hinnahm." Seine gestrigene Sprache wird von dem Blatt als aufreibend und herausfordernd bezeichnet, seine Haltung gegen den Bündnispartner Scheidemann als Reißpapierlosigkeit vor dem Reichstag. — Die "Börsische Zeit." wendet sich speziell gegen die Behauptung des Reichskanzlers, der Liberalismus sei weiter nach links gerückt. Das Blatt bringt dem Kanzler ins Gedächtnis, was für eine freiheitliche Lust an jenen Dezembertagen geweht habe, als Dernburg seine ersten parlamentarischen Vorbeeren pflichtete, während Bülow dem Zentrum den Fehdehandschuh hinwarf und allerlei fortschrittliche Veränderungen in der inneren Politik als dringend notwendig zugestand. Sie sagt: "In all dem hat sich nichts geändert. Der Liberalismus ist nicht weiter nach links gerückt; er steht, wo er ehedem stand. Aber die Regierung und an ihrer Spitze der Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg ist weiter, immer weiter nach Rechts gerückt, auch wenn der leitende Staatsmann trotz aller gottgewollten Abhängigkeit über den Parteien zu stehen wähnt." — Die Blätter von rechts sind natürlich mit all den vom Reichskanzler gegen die Linke vorgebrachten Argumenten vollkommen einverstanden und von ihnen hoch erfreut. Aber auch sie haben an seinen Ausführungen zu tadeln. So wiederholt die "Deutsche Tageszeit." ihre früheren Anschuldigungen gegen den Reichskanzler, daß die Reichsregierung in der Tat nichts zur Aufklärung über die Finanzreform getan oder daß sie zum mindesten nicht zur rechten Zeit eingegriffen habe. Vermischt worden sei namentlich eine wirkliche Aufklärung über die Hohen und innere Unmehrheit der Steuerheze. Das wenige, was zur Befriedigung

der Reichsfinanzreform gesagt wurde, sei zu weich, zu mild, um nicht zu sagen, zu lärm gewesen, und zu spät gekommen. Dasselbe gelte von dem Sammelaufruf an die bürgerlichen Parteien.

Berlin, 17. Febr. Die Fortschrittliche Volkspartei und die nationalliberale Fraktion haben im Reichstag einen gemeinsamen Antrag eingebracht über die Volksvertretung in den Bundesstaaten. Nach diesem Gesetz soll Artikel 3 der Verfassung folgenden Zusatz erhalten: "In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Bundesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist." Das bezieht sich natürlich auch auf die mecklenburgische Verfassung.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 19. Februar 1912.

Gewerbeverein. Unserem kurzen Bericht über die am Freitag abend im Gasth. „Eisenbahn“ abgehaltene Generalversammlung lassen wir folgen, daß Vorstand Klaß die von ca. 25 Mitgliedern besuchte Versammlung eröffnete und sogleich den eigenen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vortrug. Danach lagt der Vorstand, es sei mit Hochdruck an dem Fusionekommen einer Reformschule gearbeitet worden, aber es fehle die Einsicht und die nötigen Geldmittel, so daß die ganze Arbeit vergeblich gewesen sei. Es meint, es wäre Sache der Regierung, sämtliche Schulen auf Staatskosten zu nehmen, wie die Seminare. Erwähnt wurden ferner die Bemühungen um Verbesserungen auf dem Güterbahnhof; eine Vergrößerung der Güterstelle sei zwar zurückgestellt worden, dagegen die Überdachung des großen nördlichen Bahnhofs zugesagt worden; auf der westlichen Seite werde der Bahnhöpfer erhöht werden, so daß leichter aufgeliefert werden könne. Einen Rahmen habe man als Bedürfnis anerkannt, aber noch nicht geschaffen. Der Bericht erwähnt weiter u. a. einen Vortrag über Elektrizität von Seminaroberlehrer Mack. Der Mitgliederstand habe sich wieder etwas gehoben und sei jetzt 147. Der Stadtverwaltung und der Amtskörperschaft wird für geleistete Beiträge gedankt. Herr Klaß berichtet dann noch in eingehender Weise über die Versammlung des nördlichen Schwarzwaldgau am 29. Okt. v. J. in Altensteig und über den 53. Bondstag der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen vom 26.—28. Aug. v. J. in Balingen; über beide Versammlungen wurde sgt. im Gesellschaftsbericht. Käffler Günther gibt nun den Kassenbericht. Die Einnahmen sind 700.12 A., die Ausgaben 548.46 A., somit Kassenbestand 161.66 A. Besonders erwähnt wird, daß Herr Klaß seine Entschädigung von 50 A. dem Verein wieder angewendet hat, was mit Beifall ausgenommen wird. Fabrikant A. Koch-Rohedorf spricht dem Vorstand den herzlichen Dank der Versammlung und des ganzen Vereins aus und richtet an ihn, der seinen Rücktritt erklärt hatte, die dringende Bitte, das Amt eines Vorstands, das er so vorsätzlich verwalet habe, nochmals zu behalten; es werde allerdings notwendig sein, ihm einen geeigneten Mann als Schriftführer zur Seite zu stellen. Auch verschiedene andere Herren schließen sich dieser Bitte an, aber Herr Klaß beharrte auf seiner Erklärung. Außerdem verliest er ein Schreiben von Herrn Seminaroberlehrer Röbel, womit er seinen Rücktritt vom Ausschuß erklärt und dem Verein jenes Blühen und Gedanken wünscht. Nach eingehender Diskussion der bedauerlichen Sachlage und nach der Feststellung, daß in der Versammlung sich kein Mann bereit finde, der das Amt des Vorstands übernehmen, wird einem Antrag gemäß zu der Wahl der Ausschußmitglieder geschritten, wobei bemerkt wird, daß der neue Ausschuß für einen Vorstand und Schriftführer sorgen solle. Wie schon gemeldet, wurden die

bisherigen Ausschußmitglieder durch Zusatz wiedergewählt und ein Mitglied neu gewählt. Es wurden dann noch verschiedene Anträge gestellt, welche dem Ausschuß zur Nachachtung empfohlen wurden, so der, daß der 8 Uhr Loden schlüß auch für den Sommer herbeigeführt werden möchte. Die anregend verlaufene Versammlung wied damit geschlossen.

Museum. Am Samstag abend bis Sonntag früh hielt die Gesellschaft im Gasthof „Röhle“ einen „Fasnachts-Jahrmarkt“ ab, der den Besuchern alle jene heimlichen Wunderdinge bot, welche man bei solchen Veranstaltungen gerne sieht. Als da sind eine Menagerie, ein Hippodrom, Ringwerken, Krausmeister, Mortisten, Volkstheater, andere Heimlich- u. Herrlichkeiten. Ein prächtiges Stück Romantik war das Aufziehen einer großen Zigeunerbande in „Inter-national kostüm“, die einen variationenreichen Zigeuneranzug ausschloß, der das feurige und leidenschaftliche Temperament der Söhne des Puget in bengallischer Beleuchtung erkennen ließ. Der buntbliebte Jahrmarkt hatte Gäste aus vieler Herren Länder herbeigezogen, aber auch das Tierreich war in Gestalt eines „Tanzabends“ vertreten. Dieser hatte sehr zahlreiche Manieren, die er besonders gegenüber dem jungen Geschlecht offenbarte. Ein fröhliches und farbenreiches Bild bot der Saalzaal, wo sich alle die in- und ausländischen Marktbewohner im flotten Walzerstanz bewegten. Die Befriedigung über das vorzügliche Arrangement des Marktes zeigte sich in dem guten Appetit, welchen die Gäste der guten Küche und dem feinen Stoff des Hauses Knoblauch entgegenbrachten. Ein besonderes Interesse wurde dem marktlässchen „Wachtmeister“ bezeigt, der die Wachsamkeit auf die Spitze trieb, aber mit seiner Ruheschelle manche lochmuskelzende Neuigkeit „vom Tag“ zur weiteren Renovatio brachte. Theateraufführungen und ein Coupletlieder als Lokalchorist vereiteten großes Vergnügen. Es waren noch viele schöne Figuren zu nennen, u. a. ein prächtiger blauer „Pfau“, der dem Besitzerstatter die Augen blinzlete. Bauern, Musikanten, Bettelnde, WahnsagerInnen zogen an Städtedekken, Patchos und seinen Damen vorüber, es wurde gezeigt, getrommelt und gepfiffen, getanzt und gesungen. Die Lokale waren in prächtiger sumptuose Weise dekoriert, u. a. war ein ganzes Zigeunerlager zu sehen, in dessen heimlichen Winkeln das braune Volk hauste und schmauste und ein selnes Schlafzimmer. Das Jahrmarktfest war regiert von einem fröhlichen Geist der Bewohner und Besucher, die sich fröhlich und vergnügt gaben, wie es sein soll. Den Veranstaltern des Ganzen aber sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Gestern nachmittag war bei heiterem Wetter Ausflug nach Wildberg, wo man sich im „Schwarzwaldhotel“ traf.

Pforzheim, 19. Febr. Gestern fand in Anwesenheit des Prälaten v. Hermann, der Dekane aus Nagold und Calw und des Ortsgeistlichen, sowie der Vertreter der Baulenkung die Einweihung der renovierten Kirche statt.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 18. Febr. (Unfall.) Ins hiesige Krankenhaus wurde der anfangs der 20er Jahre stehende Waldarbeiter Jakob Geiger von Alsburg eingeliefert, der des Mittwochabends hatte, beim Stumpengruben auszugleichen und hinterlich in die eigene Art zu fallen. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Landesnachrichten

Stuttgart, 16. Febr. Die bisherigen Schwierigkeiten, den staatlichen Verkehrsanstalten die Normalzeit zu übermitteln, haben die württembergische Verwaltung veranlaßt, auf der Hohenheimer Erdbebenwarte eine funktelegraphische Empfangsanlage einzurichten. Mit dem Bau der 40 Meter hohen, reizenden Empfangsanlage ist bereits begonnen worden. Sie wird künftig die Normalzeit von der deutschen Großstation Norddeich bei Emden erhalten. Für später dürfte u. a. die bei Fulda zu errichtende deutsche Zeitsignalstation in Betracht kommen.

Stuttgart, 17. Febr. (Spielplan der R. B. Hoftheater): Montag, 19. Febr. (A 5) Coriolan (7^{1/2}), Dienstag, 20. Febr. (B 5) Der Zigeunerbaron (7^{1/2}), Mitt-

wird zur Soat das Tischluch verwendet, auf dem die Fasnachtsküchlein gegessen wurden.

Belohnung!*

Demjenigen, welcher mir denjenigen, welcher von mir die von mir meinem damaligen Jukunstigen (gegenwärtig aber Verlorenen), wegen seines mir gegenüber trock unserer gegenseitigen einander optimist, auch sonst immer noch jedem über irgend eine Meinungsverschiedenheit entstandenen Streit jedesmal wieder von neuem bewiesen Liebe belieben gezeigten und ehrlosen Verhalten vor vierzehn Tagen zugedachte Mauschelle wegen der Dunkelheit irrtümlicherweise zu meinem Bedauern mißverständlich und unbedingt entgegenzunehmen leider durch diese Umrände gezwungen war und bevor ich ihn an seiner mir allerdings sowohl in der Dunkelheit hören konnte, bekannt vorkommen wollenden, übrigens sehr sympathischen Stimme wirklich zu erkennen imstande war, unter Wehklagen, über die ihn drückende, von mir aber unbedeutliche Behandlung entfloß, so daß ich denselben mit all meiner mit in solchen Fällen zu Gebote stehenden und meinem Charakter entsprechenden Liebenswürdigkeit um Verzeihung zu bitten und eventuell ihn zu entschuldigen nach Möglichkeit zu versuchen in der Lage bin, zu nennen vermag, sichere ich hiermit eine von dem Gemüthschellen zu bestimmende, aber in den der Schwere des Falles angemessenen Grenzen zu haltende, am Schalter der Expedition dieses Blattes zu erhebende Belohnung zu.

Hulda Liebeskind.

* Diese dem Anzeigentitel des Fasnachtsnummers der "Münchner Neuesten Nachrichten" entnommene der Schrauben- oder Schachtel mit verdeckender Anzeige, möge zum abschreckenden Beispiel hier ein Paarzen finden.

wieder gewählt
dann noch zweit-
lich zur Nach-
zeit 8 Uhr Laden-
werden möchte.
amit geschlossen.
s Sonntag früh
" einen "Fas-
alle jene he-
an bei solchen
eine Menagerie,
voluten, Volks-
prächtiges Stil-
chen Jigener-
en variationit-
ige und leiden-
in bengalischer
te Jahremarkt
gezogen, aber
angaben" ver-
de er besonders
e. Ein froh-
saal, wo sich
her im sloten
über das vor-
in dem guten
und dem feinen
Ein besonderes
"bezeugt,
aber mit seiner
lt "vom Tag"
ungen und ein
es Vergnügen.
a. ein pracht-
le Augen blei-
geringen Jagen
vorüber, es
dung und ge-
mäler Weise
zu sehen, in
hause und
arkt war re-
und Besucher.
1. Den Veran-
staltens gedankt.
eiter Ausflug
Baldhof" ist
in Anwesen-
Nagold und
er der Bau-
Kirche statt.

woch, 21. Febr. (C 6) Die Stimme von Borici (7),
Donnerstag, 22. Febr. (B 6) Othello (7½), Freitag, 23.
Febr. (A 7) Hoffmanns Erzählungen (7½), Samstag, 24.
Febr. (C 7) Die Richter von Salamea (7½), Sonntag, 25.
Louis (I. 11., und IV. Akt) (7), Montag 26. Febr. (A 8)
Herodes und Mariamne (7). R. Wilhelmtheater Mittwoch
21. Febr. Die Richter von Salamea (7½). In Tübingen
am Freitag, 23. Febr. Othello, Sonntag, 25. Febr. Glaube
und Heimat (7).

* Nürtingen, 17. Febr. Zu der vom 11.—28.
März ds. Is. hier stattfindenden mündlichen Prüfung der
Schulabspiranten haben sich 377 Knaben gemeldet, von denen
etwa 200 aufgenommen werden dürften.

* Friedrichshafen, 17. Febr. (Luftschiffahrt.)
Das Luftschiff *Viktoria Lütje* ist bei prächtigem Wetter heute
nachmittag 2 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin
und Dr. Eichner zu einer längeren Probefahrt aufgestiegen.

Stuttgart, 16. Febr. Wie wir hören, wird im Col-
fischen Verlag Anfang März ein hochinteressantes Werk aus
der Feder des hervorragenden Militärschriftstellers F. v.
Bernhardi, Generals der Kavallerie z. D., erscheinen,
das angewidert der gegenwärtigen politischen Lage ohne Zweifel
im Inland wie Ausland großes Aufsehen erregen wird.

Gerichtsaal.

* Ravensburg, 17. Febr. (Der Millionär als
Brandstifter.) Der 58 Jahre alte Privatier und frühere
Gutsbesitzer Heinrich Hermann in Ravensburg, ein Mann
mit annähernd einer Million Mark Vermögen, der Ende
vorigen Jahres sein Haus in der Gartenstraße hier, das
ihm als Gläubiger in einer Zwangsvollstreckung hängen
blieb, wegen des ihm drohenden geringen Verlustes in be-
trügerischer Absicht vorsätzlich in Brand gesetzt hat, ist vom
Schwurgericht wegen Brandstiftung und Versicherungsbedrugs
unter Zulassung mildender Umstände neben der Aberkennung
der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren,
zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten und zu
der Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt worden.

Deutsches Reich

Berlin, 17. Febr. Wie der "Morgenpost" gemeldet
wird, verlautet in Bern, daß der deutsche Gesandte in Bern,
Herr v. Bülow, sich nächstens nach Berlin begeben wird,
um das bisher noch nicht feststehende Kriegsprogramm des
Kaisers festzustellen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß
der Kaiser zuerst auf die ostschweizerischen Mäntver, und
dann erst nach Bern geht.

Berlin, 17. Febr. Die mexikanische Regierung natür-
licherweise der deutschen Regierung ihren Beschluß auf volle
Entschädigung der Hinterbliebenen des ermordeten
Deutschen Angermann und Bestrafung der Schuldigen.

Eine Streifexpedition von 1000 Mann ist bereits nach Terra-
cruz abgegangen.

* Pforzheim, 17. Febr. (Brand.) Im Stadtteil
Brüderingen brannten heute nacht zwei Wohnhäuser und zwei
Scheunen nieder. Ein Schuhmann, der einen 44jährigen
arbeitsamen Tagelöhner vom Brandplatz wegtrug, wurde
dabei von diesem schwer in den Arm gestochen. In dem
Stadtteil Brüderingen kommen sehr häufig Brandfälle vor.

* Würzburg, 16. Febr. Der frühere Arzt an der
heutigen Klinik, jetzige Augenarzt in Milwaukee, Dr. Josef
Schneider, hat 100000 Mark für die Würzburger Klinik zu
entmehrlicher Behandlung und Versorgung armer Patienten
gestiftet.

* Kiel, 17. Febr. Heute mittag 12 Uhr ist auf der
kaiserlichen Werft in Gegenwart des Kaisers das Linienschiff
"Oden" glücklich vom Stapel gelassen. Die
Ehrenkompanie hatte das Seebootillon gestellt. Prinz
Ludwig von Bayern, der die Uniform des Seebataillons
trug, hielt die Lausche. Die Prinzessin Therese taufte
dann das Schiff auf den Namen "Prinzregent Luitpold".
Das Schiff lief glatt ab. Der Kaiser verließ dem Prinzen
Ludwig die Reite zum Schworen Adlerorden, der Prin-
zessin Therese den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14.

Ausland

* Wien, 17. Febr. Herzog Robert, Herzogin
Maria Immoculata und Herzog Ulrich von Württemberg
sind hier eingetroffen.

* Wien, 17. Febr. Graf Aehrenthal ist um 3/10
Uhr gestorben.

Bern, 17. Febr. Der in Tübingen verhaftete ehemalige
Legationssekretär Dr. Bringolf ist hier eine wohlbekannte
Personlichkeit. Bringolf stammt aus Schaffhausen und be-
sitzt einige hunderttausend Franken Vermögen, die er schon
als Corpsstudent in Heidelberg und dann als Attaché und
Sekretär in den schwedischen Gesandtschaften zu Paris
und Berlin verprägte. In Berlin machte er bedeutende
Schulden, ging dann Anfang 1904 zur Gesandtschaft in
Wien über, erschwindete sich dort größere Summen und
mußte infolgedessen den diplomatischen Dienst plötzlich quittieren.
Zuletzt betrat er eine reiche Witwe, verschwand
aber mittler in der Hochzeitsreise; er wurde steckbrieflich ver-
folgt, doch konnte er sich mehrere Jahre lang in der Welt
herumtreiben, wobei er im Ausland anfängliche Schweizer,
namentlich Konzili, in raffinierter Weise um Hunderte und
Tausende betrog. Im Jahre 1909 wurde er endlich in Peru
festgenommen, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und im
letzten Oktober infolge guten Vertrags freigelassen. Wenige
Wochen später schon erfuhr man, daß er sich in Argentinien
Geld erschwindet hatte, doch verschwand er spurlos, bis
jetzt seine Verhaftung die Aufmerksamkeit der schweizerischen
Behörden wieder auf ihn lenkte.

Der Krieg um Tripoli.
* London, 17. Febr. Ein italienisches Kriegsschiff be-
schoss heute früh die türkischen Forts in der Nähe von
Perim 2 Stunden. Es dampfte dann in südlicher Rich-
tung ab.

* Rom, 18. Febr. Wie die Ag. S. aus Bengasi
melde, wurde des 1. Bataillon des 4. Infanterieregiments,
als es gestern früh vor den italienischen Beschanzungen
Übungen machte, von 200 Beduinen, die von Moriones
kamen, beschossen. Das Bataillon möchte sofort Gegen-
angriffe und trieb den Feind zurück, der zwei Tote auf
dem Schlachtfeld ließ und etwa zwanzig Verwundete mit
sich fortführte. Die Italiener hatten zwei Leichtverletzte.

* Landwirtschaft, Handel und Berufe.
Nagold, 17. Februar. Weizen 12,40, 12,30, 12,20. Gerste
10,40, 10, —, 9,50. Hafer 10,50, 10,40, 10,40.
Sklavinenpreise.
1 Pfund Butter 1,15—1,30 M. 2 Eier 17—18 M.
Altensteig, 14. Febr. Dinkel 8,80. Getreide 11.—
Sklavinenpreise.
1 Pfund Butter 1,10 M. 2 Eier 16 M.

Don Quixote

dieser erhabene Spiegel aller menschlichen Tugend und
Vergänglichkeit, ist ohne Zweifel der gewaltigste und der
unterhalbkundigste Roman der Weltliteratur, für alle Stände,
für jedes Alter, eine Quelle der Freude und der Selbst-
erkennung. Auch heute noch wird er wie vor dreihun-
dert Jahren von allen Völker Europas verehrt. Aber
die Zeit ging auch an ihm nicht spurlos vorüber:
Manches ist veraltet, Zeitbeziehungen sind unverständlich
geworden und stehen einem unbehinderten Genuss im
Wege. Darum ist diese Ausgabe unternommen, die
alles Veraltete, Ermüdende und Wertlose streicht und
dadurch das Ewige um so klarer heraushebt, ohne die
Form des Meisterwerkes zu verderben. So möge von
Ihr gesehen, was der Dichter selbst von seiner Dichtung
räumt: Kinder blättern darin, Jünglinge lesen sie,
Männer verehren sie, Freunde loben sie!

800 Seiten Mit 53 Bildern von Doré gebunden

Vorläufig bei G. W. Zaisser, Buchhandl., Nagold.
Wutmahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Für Dienstag und Mittwoch trocken, meist kl. eins
nachts frostiges und in den Mittagsstunden aber mildes Wetter.
Für die Rebaktion verantwortlich: Karl Baur. Druck u. Verlag
der G. W. Zaisser'schen Buchdruckerei (Emil Zaisser) Nagold.

Stadtgemeinde Nagold. Nadelholzstammholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aussprechens,

aus Dist. Galgenberg, Abt. Hinterer und Mittlerer Galgenberg und
obere Leonhardsberg, Dist. Killberg, Abt. vord. Brunnenhöhe, Sommer-
halde, vord. Stellesbach und Herrenwälde, Dist. Höhle, Abt. hintere
und untere Rehthalde und Scheidholz des ganzen Städtewalds:

1393 Stück Langholz

mit Flm. 109 I., 196 II., 385 III., 232 IV., 120 V., 19 VI. Klasse und

143 Stück Sägholz

mit Flm. 68 I., 52 II., 9 III. Klasse in 90 Losen.

Die bedingungslosen Angebote, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der
Tagessätze ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der An-
schrift „Angebot auf Stammholz“ versehen bis spätestens

Freitag, 23. Februar, vormittags 9 Uhr

bei der städt. Forstverwaltung einzureichen. Die Eröffnung der Gebote
folgt um 10 Uhr auf dem Rathaus, (nicht im Gosth. z. Rose.)

Ausfälle von Montag, 19. Februar ab unentgeltlich von der städt.
Forstverwaltung.

Städt. Forstverwaltung.

Nagold.
Ein wohlzogene

Knabe

mit guter Schulbildung, der etwas
Vorkenntnisse im Zeichnen hat und
Zust hat, das Malergewerbe zu
erlernen, findet eine gute Lehrstelle bei

J. Hespeler, Malermeister.

Offene kaulm. Lehrstelle.

Junger Mann aus guter Familie
und mit guten Schulzeugnissen, findet
per April Aufnahme in meinem Eisen-
und Kolonialwarengeschäft. Rost und
Wohnung im Hause.

W. Boeri, Altensteig.

Toeben erschienen Original-

Faschingsnummer
der "Münchner Neuest. Nachricht."
Vorläufig bei G. W. Zaisser.



Bekanntmachung betreffend Marktkonzessionsgesuch der Gemeinde Neuweiler, Oberamt Calw.

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Krämer- und Viehmarktes in
Neuweiler am 2ten Donnerstag des Monats Juli ist abgelaufen. Die
Gemeinde sucht um Erneuerung dieser Concession nach.

Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind beim R.
Oberamt Calw binnen 10 Tagen anzubringen.

Calw, den 16. Februar 1912.

R. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Gemeinde Gündringen.



Langholz- Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. ds. M. s.
verkauft die Gemeinde im Submissionsweg und zwar in 3 Losen nach-
stehendes Langholz aus Österholz Abt. 3, Weinberghaide Abt. 1, und
Hau Abt. 7:

- | | |
|--------|--|
| 1. Los | 7,73 I., 12,64 II., 17,02 III., 14,71 IV.,
13,49 V., 1,31 VI. M. |
| | Sägholz 5,29 I., 2,25 II., 1,07 III. M.,
zui 75,61 Festmeter |
| 2. Los | Österholz Abt. 2. 66,06 I., 59,52 II., 31,06
III., 5,14 IV., 1,30 V. M. |
| | Sägholz 7,84 I., 3,57 II., zui 174,49 M. |
| 3. Los | Österholz Abt. 1 15,35 I., 50,70 II., 50,93
III., 22,63 IV., 8,05 V., 0,68 VI. M. |
| | Sägholz 5,06 I., 6,01 II., 0,24 III. Klasse,
zui 159,65 Festmeter. |

Die Kaufleute haben ihre Angebote getrennt auf jedes Los
in Prozenten der Tore des Forstverbands Nagold, verschlossen, mit der
Anschrift "Langholz-Verkauf" spätestens bis

Donnerstag, 22. ds. M. nachmittags 1 Uhr,

beim Schultheißen einzulegen, um welche Zeit eventuell der Zuschlag
erteilt wird.

Das Holz kann vom Waldmeister vorgezeigt werden.

Im Auftrag des Gemeinderats:
Waldmeisteramt.

Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres — nur
durch Kochen mit Wasser — aus

MAGGI's Suppen
mit dem Kreuzstern.
1 Würfel 10 Pf. Mehr als 30
Sorten.

Man verlangt ausdrücklich MAGGI-Suppen.

Couverts mit Firma-Ausdruck
liefern G. W. Zaisser.



Juhu! Auf zum Umzug!! Juhu!

Heute abend 7 Uhr 91 Min.

Große

Narrenversammlung

im „Waldhorn“.

worauf alle Narren, gleich ob bemüht oder unbemüht, zur Besprechung des morgigen Umzugs eingeladen werden.

Ahoi!! Viele Narren!!



Nagold.

5—6 tüchtige Malergehilfen können sofort eintreten bei Malermeister Ungerer.

Hervorragend schöne Damenschürzen

von Mk. 1.30 an und feiner Farbig und schwarz.



Kaufhaus W. Hettler.

Meine Schaufenster geben ein klares Bild meines Lagers.

Frankfurter Kursbericht vom 17. Febr. 1911.

Mitgeteilt durch

Bauf-Kommandite Horb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4% neue Württ. Staatsobligationen

3 1/2% Württ. Staatsobligationen von 1908

3 1/2% Staatsobligationen

3 1/2% Badische Staatsobligationen

3 1/2% Deutsche Reichsanleihe

3 1/2% Deutsche Reichsanleihe

3 1/2% Preußische Contols

3 1/2% Preußische Contols

3 1/2% Württ. Nebenkassen

3 1/2% Argentiner Anleihe

5% Merikaner

5% Chilenen

4 1/2% Siamen-Obl.

4 1/2% Serben Staats-Obl.

4 1/2% Württ. Apotheker-Blaender. 1920er

4 1/2% Kreidereien-Obligationen 1917er

4 1/2% Reinh.-Weiss. Bd.-Kred.-Akt. 1918

4 1/2% Deutsche Hyp.-Bank-Blaender. 1921er

4 1/2% Reinh. Hyp.-Bank-Blaender. 1919er

4 1/2% Stuttgarter Stadt-Obligationen

4 1/2% Westhd. Bod.-Kred.-Akt.-Blaender. 1918er

Deutsche Bank-Aktionen

Darmstädter Bank-Aktionen

Diskonto-Gesellschaft

Bergmann-Aktionen

Hansa-Dampfschiffahrts-Aktionen

Kenners Gerüststoff-Aktionen

Reichsbank-Diskont

5% Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Konspond lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewöhnlich provissonsfreie Check-Conti.

Verfügung verlobbarer Wertpapiere gegen Kursoverluste.

Verfügung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Cafeeinrichtung in unserem Panzergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Wildberg.

Heute abend

Metzelsuppe.

in der „Traube“,

worauf freundlich einladet

Wilh. Rothfuss.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

Nagold. Heh. Gauss.

Ein 20jähriges

Näddchen

welches schon mehrere Jahre gedient

hat und im Kochen und allen häus-

lichen Arbeiten bewandert ist.

sucht Stelle

auf 1. oder 16. März.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bi.

Flaschnerlehrlings-

Gesuch.

Ein aufgeweckter Junge findet

bei gründlicher Ausbildung auf Ostern

Lehrlinge bei Engelbert Zimmer-

mann, Flaschnermeister in Schwen-

nningen a. Neckar.

Anmeldungen können auch gemacht

werden bei Josef Zimmermann

in Unteraltheim.

Holzbrunn O.A. Caliv.

Einen Wurf 6 Wochen alte

schöne

Milch-

schweine

hat zu verkaufen

Ch. Strinz.

Wildberg.

Verkauft

1 Pferd,

Junghals,

Rosspferd,

jährig,

weil für mein Geschäft etwas zu

leicht.

Johs. Weil,

untere Mühle.

Bestes Kindernahrungsmittel

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Vorausbestellungen

auf die Jubiläums-Glücksäge des

Favorit-Moden-Albums

Frühjahr-Sommer 1912

mit einzogen

g. W. Zaiger, Nagold.

Iselshausen, den 19. Febr. 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Jak. Hirneise, pens. Bahnwärters, von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und die schönen Blumenspenden, für die ehrenvollen Nachrufe der Vereine und der Obmannschaft Glüdingen, sowie für die Niederlegung der Kränze am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Dorothea Hirneise, geb. Bechtold,
mit ihren Kindern.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftauchte wie teuer sie die sog. Geschenke bekannter Spezialseifen begahlt, mag ein Versuch mit Harr's

Sparkern-Seife

in Original-Stücken à 10 u. 15

Pfennig zum Exemplar dienen.

„Nagoldia-Seife“ mit reellen Nettopreisen zeichnet sich durch vollständige Reinheit, hohen Fettgehalt und sparsamen Verbrauch bei allen Waschzwecken aus. Überall erhältlich. Ein großer Preis durch die Alleinfabrik Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.



Emmingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung befreuen wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 20. Februar 1912

in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundl. eingeladen.

Joh. Gg. Martini, Christine Martini

Gipfel, Tochter des

Sohn des Joh. Fr. Martini, Matthias Martini,

St. Ulrich, Straßenvölkler.

Kirchgang 11/12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Haiterbach-Tübingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung ihrer Kinder

Mina und Paul

befreuen sich Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 20. Februar 1912

in unser Gasthaus z. „Krone“ i. Haiterbach freundl. eingeladen.

Rane Desterle, Brauereibesitzer Wm., Haiterbach

Wilhelm Haarer, Schlossermeister, Tübingen.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Persil

für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30-40°. Keine weiteren Waschmittel nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das Gewebe bleibt locker und griffig auf die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpackungen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Atelier: Föhrik, a. d. Altenfelden

Henkel's Bleich - Soda

56